



Vogelschutz.
Protection des oiseaux.



Zur Abnahme der Störche in der Schweiz.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Unsern Störchen droht ein neues Unheil durch die Aviatik. Als der Aviatiker Favre in Zofingen seine Flugübungen machte, flog er auch in der Nähe von Brittnau vorbei. Das Storchenpaar dieser ältesten mir bekannten Storchenstation hatte schon seit einiger Zeit von seinem Neste Besitz genommen, kam aber beim Vorbeifliegen dieses rasselnden Riesenvogels in Aengste und beide Störche flogen hoch auf und verschwanden. Nach etwa 14 Tagen kam einer derselben auf kurze Zeit wieder zurück, verschwand aber wieder, wahrscheinlich weil er in der Ferne wieder eine Flugmaschine hoch in den Lüften sah und hörte, als Herr Bider nach Aarau einrückte. Seither sind die Störche in Brittnau verschwunden und es bleibt zu gewärtigen, ob sie im nächsten Jahre oder überhaupt in Zukunft wiederkommen und sich an die Flugmaschinen gewöhnen werden, oder ob letztere diesen antiken Vogel gänzlich aus unserem Lande und aus andern Ländern vertreiben werden.

Die Abnahme der Störche ist eine rapide geworden und dauert beständig noch fort. Vor wenigen Jahren blieben zum erstenmale die Störche in Lenzburg, ebenfalls einer uralten Storchenkolonie, weg und kamen seither nie wieder, weil die Starkstromleitung einen Alten und ein oder zwei Junge getötet hatte. In Schöffland, der dritten seit Menschengedenken existierenden Station im Kanton Aargau fiel im August letzten Jahres (1912) einer der Alten bei Staffelbach im Suhrental ebenfalls der Starkstromleitung zum Opfer. Er wurde in Zofingen ausgestopft und vom Kloster Einsiedeln für dessen Museum erworben. Infolge dieses Storchenmissgeschickes blieb die Station Schöffland dieses Jahr (1913) unbesetzt. In Zofingen sind aus dem gleichen Grunde die Störche seit einigen Jahren weggeblieben, nachdem sie sich vor Jahren durch die Bemühungen

einiger Storchfreunde auf dem Chordach angesiedelt und genau 10 Jahr dort gehaust hatten, worüber eine genaue Chronik geführt worden ist. Noch eine Reihe weiterer Storchstationen sind durch die Starkstromleitungen beschädigt oder verwaist worden, so diejenigen in Umikon und Dorf Schinznach, worüber aber letzte Nachrichten fehlen, und andere.

Wenn zu den heimlichen Anfeindungen und den Starkstromleitungen als Schädiger unserer Storchkolonien und wohl überhaupt der Vogelwelt, nun auch noch die Flugmaschinen kommen, mit ihrem auf mehrere Kilometer hörbaren starken Gerassel und ihrem gespenstischen Erscheinen, so wird in kürzester Frist die Existenz der Störche in unserem Lande der Vergangenheit angehören, und alle Vögel bleiben mit der Zunahme der Aviatik in ihrem eigenen Elemente, der Luft, nicht mehr sicher.



Aus dem Bericht des eidg. Departement des Innern (Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei) über seine Geschäftsführung im Jahre 1912.

b) Vogelschutz.

25 Begehren um Ermächtigungen zur Einfuhr von 198 Stück lebenden, unter Bundesschutz stehenden Vögeln, zum Zwecke der Haltung im Käfig, wurde entsprochen.

Da uns zur Kenntnis gelangte, das Verbot der Einfuhr lebender, unter Bundesschutz stehender Vögel, ohne spezielle Einfuhrbewilligung werde häufig umgangen durch falsche Deklaration als ausländische Vögel oder durch Anbringung versteckter Behälter in den Transportkisten, haben wir die Grenzzollämter anweisen lassen, die Vogeltransporte einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen und beim Vorhandensein von geschützten Vögeln die Rückweisung der Sendung anzuordnen, sofern nicht eine besondere Einfuhrbewilligung des Departements des Innern vorliege. Diese Massnahme hat sich als wirksam erwiesen, indem seit Erlass der diesfälligen Weisung der Oberzolldirektion vom 30. September 1912 bis Ende Jahres 17 Sendungen zurückgewiesen wurden, welche in der Mehrzahl als ausländische Vögel deklariert waren, während